

**Bestellungen auf das Blatt „Aus den Tannen“ für den Monat Dezember** wollen rechtzeitig bei den Postämtern oder Postboten gemacht werden. Die Expedition.

### Amtliches.

Durch Beschluß der K. Regierung des Schwarzwaldfreies ist dem Rastkoberlehrer am Schullehrerseminar in Nagold, zugleich Organisten an der Stadtkirche daselbst, Ernst Hegele, die Ermächtigung zu Prüfung von Plänen und Kostenvoranschlägen in Orgelbauarbeiten und zu Uebernahme von Orgelbauten erteilt worden.

### Die Abzahlungsgeäfte

werden jetzt einer besonderen Aufmerksamkeit seitens der Behörden gewürdigt. Sie stellen eine neuere Art des kleineren Kreditverkehrs dar, die sich in den industriellen Zentren vielleicht als Notwendigkeit herausgestellt hat, deren Existenz aber andererseits auch vielfache soziale Gefahren sowohl für ihre Inhaber wie in noch erhöhtem Maße für ihre Kundschaft in sich trägt.

Daß diejenige Wirtschaft die geordnetste ist, deren Bedürfnisse gleichen Schritt halten mit dem Einkommen, ist klar. Die Nichtbeachtung dieses Umstandes hat leider zu einem weitverzweigten Borg- und Kredit-System geführt, dessen der Unternehmer und der Kaufmann zwar nie wird entbehren können, das aber in seiner Uebertragung auf andere Kreise geradezu verhängnisvoll wirkt. Besonders bei solchen Existenzen machen sich die traurigen Folgen des von ihnen acceptierten Borg-Systems am ehesten geltend, welche auf geringe, wömmöglich noch nicht einmal sichere Einnahmen angewiesen sind. Das Wucherergesetz, so sehr es gegen das Grundprinzip der persönlichen Freiheit verstößt mag, war eine soziale Notwendigkeit und wenn ein „Abzahlungsgeäfte“ Not, Leichtsinns oder Unerfahrenheit der Kunden systematisch ausbeutet, so handelt es eben nicht besser als ein Wucherer und verdient auch dieselbe Behandlung.

Der Verein für Sozialpolitik hat in seinen Gutachten und Berichten über den Wucher auf dem Lande ein sehr dankenswertes Material der Oeffentlichkeit unterbreitet, aus dem sich ergibt, daß der Wucher sein Opfer oft genug erst durch Verleitung zu überflüssigen Käufen und Anschaffungen in seine Gewalt bringt, um dann die Schraube immer fester und fester bis zur völligen Vernichtung der wirtschaftlichen Existenz des Geseffelten anzuziehen. Auch in der Stadt mag es vorkommen, daß mit der übermäßigen Kreditgewährung solche oder ähnliche Ziele verfolgt werden, und es ist ein derartiges Verfahren insbesondere den Waren-Abzahlungsgeäften zum Vorwurf gemacht worden, allerdings mit der Einschränkung, daß es den Inhabern dieser Geäfte nicht darum zu thun ist, den Kreditnehmern schließlich unter Einheimigung wucherischer Gewinne Geld zu borgen, sondern daß ihr Ziel lediglich ist, sich einen hohen Absatz zu verschaffen auf Kosten wirtschaftlich schlecht gestellter und ökonomisch unerfahrenere Leute, denen sie dann so zu sagen den letzten Heller abnehmen, um bezahlt zu erlangen, was jene, ohne die Folgen zu bedenken, gekauft, obwohl sie es nicht notwendig gebraucht haben.

Bei einer Enquete süddeutscher Regierungen über die Warenabzahlungsgeäfte ist anerkannt worden, daß diese Geäftemethode an sich kein gänzlich Verbot rechtfertige, daß aber dem Treiben, welches darauf hinausgehe, ge-

radezu zum Borg zu verlocken, so der Gewohnheit mancher Abzahlungsgeäfte leichtfertige Kreditnehmer durch Reifende ausfindig machen zu lassen, entgegengetreten werden müsse, und daß ebenso den Warenabzahlungsgeäften es nicht gestattet sein dürfe, die Leichtfertigkeit des Kreditnehmers zu benutzen, um ihn zu einem durchaus dem Wesen eines Kreditgeschäftes widersprechenden Vertragsabschluß zu bestimmen, nämlich zu dem, sich des Rechtes zu begeben, vor völliger Bezahlung der stipulierten Raten als Eigentümer der doch tatsächlich gekauften Waren aufzutreten und über sie zu verfügen.

Es ist damit — so sagt die Post von diesem Gutachten — einmal denen nicht recht gegeben worden, die immer für Todesurteile plaidieren und jedem Baum, der auch nur einen wilden Schößling treibt, ohne weiteres abgehauen und ins Feuer geworfen wissen wollen, es ist aber auch den Doktrinären nicht die Palme zuerteilt worden, welche der Schablone den Vorzug vor der Beherzigung der praktischen Verhältnisse geben und im Hinblick auf die hier beleuchteten Umstände vielleicht sagen könnten, daß das, was dem Engros-Gesäfte recht sei, nämlich durch ihre reisenden Geäftegeheiten aufsuchen zu lassen, dem Waren-Abzahlungsgeäfte billig sein müsse und daß das Retentionsrecht, dessen Ausübung unter Umständen dem Kaufmann zustehe, den Schluß zulasse, daß eine weitgehende Sicherung auch dem kreditgewährenden Abzahlungsgeäfte zugebilligt werden könne.

Es wird allerdings schwer sein, das unbedingte Kreditnehmen und Geben gesetzlich einzuschränken, ohne das berechtigte und notwendige Kreditwesen zu schädigen. Es darf aber andererseits auch nicht übersehen werden, welcher Unterschied existiert, ob sich im Geäfteverkehr routinierte Kaufleute gegenübersehen oder ob ein gewiegter Geäftemann es der Natur seines Geäfteunternehmens nach vorwiegend mit Leuten von kleinen Mitteln, geringen geschäftlichen Erfahrungen und wenig ausgebildetem geschäftlichen Verständnis zu thun hat.

Der sorgsamste und vorsichtigste Gesetzgeber wird dagegen nie in der Lage sein, nach allen Seiten das Richtige zu treffen.

### Tages-Politik.

Personen, welche den Kronprinzen in der letzten Woche sahen und sprachen, erklären, nicht den Eindruck bekommen zu haben, als ob sie mit einem Leidenden verkehrten. In den nächsten Tagen wird der König von Italien, wie der in Florenz weilende König von Serbien in San Remo zum Besuch des Kronprinzen eintreffen. Derselbe richtete in den letzten Tagen an mehrere fürstliche Persönlichkeiten, darunter Kronprinz Rudolf, eigenhändige Briefe, in welchen er eingehend über seine Krankheit sprach.

Die freisinnige Partei hat drei Initiativanträge eingebracht, nämlich einen Gesetzentwurf betreffend die Ueberweisung aller politischen und Brechvergehen vor die Geschworenen, sodann einen Gesetzentwurf betreffend die Wiedereinführung der Berufung gegen die Urteile der Strafkammern und drittens einen Gesetzentwurf wegen Entschädigung unschuldig Beurteilter.

Die Einbringung der neuen Getreidezollvorlage im Reichstage soll unmittelbar bevorstehen. Erhebungen, die eben über die Bestände der Transilager vorgenommen werden, hängen mit der geplanten Nachverzollung zusammen.

Der Stand der Dinge in Paris ist folgender: Das Ministerium Rouvier bleibt einweilen im Amte. Heute Montag wird Grevy den Kammern seine Botschaft zugehen lassen, worin er seinen Rücktritt anzeigt. Morgen Dienstag werden die Kammern zum Kongress vereinigt, in Versailles zusammentreten, um die Wahl eines neuen Präsidenten der Republik vorzunehmen. Angesichts der Sachlage hat die Regierung verfügt, daß die Korpskommandanten, die zu den Sitzungen des Beförderungsausschusses in Paris versammelt sind, sofort auf ihre Posten zurückkehren.

Prinz Viktor Napoleon hat alle bonapartistischen Abgeordneten telegraphisch nach Brüssel berufen; es soll über die Wahl des neuen Präsidenten der französischen Republik beraten werden. Auch Cassagnac wird bestimmt erwartet.

Der Generalgouverneur von Paris, Sausfier, hat umfassende militärische Maßregeln in Paris und Versailles angeordnet. Die Garnison von Versailles, welche augenblicklich kaum 2000 Mann beträgt, soll in Erwartung der Einberufung des Kongresses verdoppelt und die Pariser Garnison ebenfalls durch Kavallerie-Regimenter aus Meaux verstärkt werden.

Gleich nach seiner Ankunft in Gatschina berief der Zar sämtliche Minister, mehrere Großfürsten, den Exminister Ignatiow und die Stellvertreter des Minister Giers, Baron Jomini und Wangali, zu einer Konferenz, welche von 7 Uhr abends bis halb 2 Uhr nachts dauerte. Am nächstfolgenden Tage wurde die Konferenz erneuert und bis nach Mittag fortgesetzt. Man spricht von großen Veränderungen im russischen diplomatischen Korps und im russischen Ministerium. Gegenwärtig kämpfen miteinander zwei mächtige Parteien am Hofe des Kaisers, und zwar eine panslawistische franzosenfreundliche Partei mit Bannowski, Ignatiow, Bobedonoszew und Jomini und eine deutschfreundliche Partei mit Giers und Wangali an der Spitze.

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland kamen am Freitag von Gatschina zum erstenmal nach ihrer Rückkehr von Kopenhagen nach Petersburg. Sie wurden von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Die Stadt war festlich geschmückt.

Wie verlautet, gedenkt Fürst Ferdinand von Bulgarien sich in einem Protest dagegen zu verwahren, als stehe er den Kreisen nahe, welchen die Fälschung Bismarckscher Noten zugeschrieben wird.

### Landesnachrichten.

\* Ältensteig, 28. Nov. Am Samstag hatte der K. Waldschütze Köhnhofer von Warth das Glück, im Staatswald in der Nähe von Martinsmoos einen Hirsch zu schießen. Derselbe wog ausgeweidet 170 Pfund.

\* Freudenstadt, 24. Nov. Ein wegen erschwerter Diebstahls verhafteter Bursche von Sternfels hat heute Mittag während der Erholungs-Pause im Hofe des Gerichtsgefängnisses aus der Umzäunung ein Brett losgerissen und durch die entstandene Oeffnung sich gelüchelt. Die alsbald eingeleitete Verfolgung des Ausreißers war leider erfolglos.

\* Stuttgart, 23. Nov. (Halstranke!) Wie uns aus ärztlichen Kreisen versichert wird, ist noch nie die Zahl der wirklichen oder vermeintlichen Halstranken eine so große gewesen, wie jetzt. Die Ursache davon ist erklärlich, sie ist auf das tüchtiche Leiden zurückzuführen, von

dem der deutsche Kronprinz heimgesucht ward und besonders auf die in den Zeitungen veröffentlichten eingehenden Schilderungen von Hals- und Kehlkopfkrankheiten. Wer sonst ein Kraken im Hals, einen kleinen Schmerz beim Schlucken gar nicht weiter beachtet hat, der läuft jetzt, durch die Krankheitsberichte ängstlich gemacht, zum Arzt, der natürlich die Art Patienten bald wieder beruhigt entlassen kann und ihnen höchstens ein Gurgelwasser zu verschreiben hat. Die Erscheinung der Leberhandnahme der eingebildeten Halskranken wird nicht allein hier, sondern wohl in ganz Deutschland, ja in ganz Europa, überhaupt überall, wo Zeitungen gelesen werden, auftreten.

\* Die Universität Tübingen rüstet sich zur Begehung eines Freuden-Festes. Am 9. Dezember feiert ihr allberehrter Herr Kanzler, Herr Staatsrat von Mümelin sein 50jähriges Jubiläum als Doktor der Philosophie.

\* (Verschiedenes.) In Wolfegg wurde nach Abfahrt des Nachmittagszugs ein klägliches Geschrei vernommen und man glaubte auf der Station, es sei jemand ein Unfall zugefallen. Als der Stationsdiener nachsah, fand er, daß einem Hasen die beiden hinteren Läufe vom Zuge überfahren und so auf die Schienen gepreßt waren, daß das arme Tierchen nicht mehr weg konnte. Der Stationsdiener machte dem lauten Jammer alsbald ein Ende und lieferte den Fund in die fürstliche Hofküche vorschriftsmäßig, aber in der stillen Hoffnung auf den Hasenpfeffer, ab. — In Gannstatt stahl ein außer Arbeit befindlicher Schreinergehilfe einem seiner früheren Kollegen mittels Einbruchs 35 M. in Bar und eine silberne Uhr samt Kette. Der Dieb ist verhaftet. — Die Strafkammer Heilbronn verurteilte einen Dienstknecht in Schwäbisch-Gern, der aus Rache für eine geringe Polizeistrafe Obstbäume freventlich beschädigte, zu 10 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. — Schultheiß Schirmer von Zwißalten-dorf hat mit neunkonstruerten Fallen 9 Fischottern auf einen Schlag gefangen. — In Gillingen fiel das 2 1/2-jährige Mädchen der Witwe H. 2 Stock hoch zum Fenster hinaus auf die Straße. Das Kind erlag nach 2 Stunden seinen schweren Verletzungen. — Zwischen den Stationen Waiblingen und Schwaikheim ließ sich der Amtsdienner und Unterhändler Jäger aus Hohenacker vom Zug überfahren. — In Ravensburg hat sich Fabrikbesitzer Diez, der vor einigen Tagen einen Mordversuch auf seine Ehefrau unternahm, im Gefängnis erhängt.

\* Ein Komödiantenwagen, der dieser Tage in finsterner Nacht von Kanderern gegen Niedlingen (Baden) fuhr, stürzte eine hohe Böschung hinunter, wobei die Frau das Genick brach, ihr Mann sehr bedeutende Verletzungen davontrug und das Kind beschädigt wurde. Der Fuhrmann erlitt Quetschungen, die beiden Wagenpferde blieben tot auf dem Platze.

\* Berlin, 24. Nov. Der Reichstag sandte

folgendes Telegramm an den Kronprinzen nach San Remo: Der Reichstag gedenkt in tiefster Ehrerbietung und herzlichster Liebe Ew. Kaiserlichen und königlichen Hoheit. Möge Gott das teure Leben unseres geliebten Kronprinzen beschirmen und zum Heile des Vaterlandes erhalten. Im Auftrage des deutschen Reichstages: v. Wedell-Biesdorf.

— Auf das Sympathie-Telegramm des Reichstages hat der Kronprinz folgende telegraphische Antwort erteilt: „Ich danke dem Reichstage aufrichtig für den Ausdruck seiner Teilnahme an meiner Erkrankung, welche zugleich aus allen Schichten der Bevölkerung und aus allen Teilen des Reiches als Kundgebung wahrer Anhänglichkeit meinem Herzen wohl gethan hat. Mit Gottes Hilfe hoffe ich, daß durch den Aufenthalt in südlicher Luft die bereits wieder fühlbar werdende günstige Wendung in meinem Befinden mir gestattet, meine Pflichten gegen das Vaterland wieder in vollem Maße aufzunehmen. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.“ — Der Reichstag hat am Freitag sein bisheriges Präsidium wiedergewählt.

\* Köln, 26. Nov. Das Oberlandesgericht verwarf den Antrag auf Wiederaufnahme des Prozesses Biechen und verfügte die Freilassung Wilhelm's.

\* Essen. Der Großindustrielle Grillo machte seiner Vaterstadt Essen vor einiger Zeit Schenkungen im Betrage von Millionen für Wohlthätigkeits-, Erziehungs- und allgemein nützliche Zwecke. Es erregte die Art dieser schon damals aufsehenerregenden Schenkungen schon damals Aufsehen. Jetzt wird gemeldet, daß Grillo einer Anstalt für Nervenleidende hat überwiesen werden müssen. Er scheint an Höhenwahn zu leiden, der ihn auch veranlaßte, sich in große, gewagte und erfolglose Unternehmungen einzulassen. Es scheint nun auch ziemlich zweifelhaft, ob die erwähnten Schenkungen als zu Recht bestehend betrachtet werden.

\* Remscheid. In der Stadtratsitzung wurde der „Eugendpreis“ dem Herrn Robert Böker zuertheilt. Dieser Preis wird alle drei Jahre aus einem Legate verteilt und beläuft sich auf 1200 Mark. Nach der Testamentsklausel soll den Eugendpreis derjenige Bürger erhalten, der sich in den letzten drei Jahren am tugendhaftesten und ehrbarsten betragen hat.

(Gannert.) Man schreibt aus Limburg: Ein feingekleideter Herr hatte sich in unserer Nachbarstadt Diez einquartiert und dort die Bekanntschaft eines jungen Mädchens gemacht. Der feine Herr, welcher sich für einen Premier-Lieutenant a. D. ausgab, gefiel dem Mädchen. Sie verliebte sich sterblich in den Fremdling, ging auf Reisen mit demselben und in ihrer Liebe soweit, daß sie dem Manne ihres Herzens das Sparkassenbuch anvertraute. Dieser aber hatte nichts Eiligeres zu thun, als das Geld zu erheben und mit der ziemlich bedeutenden Summe zu — verdunsten. Obgleich die hiesige Polizei dem Gannert auf der Spur war, soll

es demselben dennoch gelungen sein, in der Richtung nach Gießen zu entkommen.

\* Straßburg. In der Nacht zum 22. d. wurde von der Wache der Nikolauskaserne ein Mädchen arretiert, das sich auf dem Wege zur Polizeiwache seiner Verhaftung durch die Flucht entziehen wollte. Nachdem der Patrouillenführer den vorschriftsmäßigen Anruf erlassen hatte und das Mädchen nicht stand, schob er auf dasselbe. Die Kugel traf das Mädchen in den Kopf und führte sofort den Tod herbei.

#### Ausländisches.

\* Wien, 26. Nov. Der „N. Fr. Pr.“ wird aus London gemeldet, die jüngsten Verhandlungen zwischen dem englischen und dem österreichischen resp. deutschen Kabinete ergab einen noch viel engeren Anschluß Englands an Deutschland und Oesterreich, obgleich England nicht in der Lage sei, formell der Tripelallianz beizutreten.

\* Wien, 26. Nov. Die Mitteilung, daß Fürst Bismarck eine Kollektivnote bei den Mächten anregte, durch welche der Koburger zum Verlassen Bulgariens aufgefordert werden soll, wird heute anderweitig bestätigt. Der Zar würde als Entgelt die demnächstige Entlassung Wyschnegradsky's und den Rücktritt Tolstoi's verfügen, sowie die Zusammenziehung russischer Truppen in Polen rückgängig machen.

\* Linz. Sonntag nachts ereignete sich auf dem Wiener Abendschnellzuge im Eisenbahnkoupée folgender Vorfall. Ein eleganter, ungefähr dreißigjähriger Mann, welcher sich vor dem Abgang des Zuges auf dem Wiener Bahnhofsperron von zwei Damen durch Küsse und Umarmungen zärtlich verabschiedet hatte, wollte mit dem Zuge laut vorgefundem Billet nach Stuttgart reisen. Während der Fahrt unterhielt sich derselbe im Koupée, wofelbst zwei Damen und einige Herren anwesend waren. Vor St. Pölten trat derselbe aus dem Koupée und begab sich auf den Waggonkorridor. Dort feuerte er einen Revolvererschuß gegen sich ab und stürzte blutend und röchelnd zusammen. Im Portefeuille des Selbstmörders, der als Doktor aus München festgestellt wurde, wurden 15000 Gulden vorgefunden.

\* Preßburg. Ein ernster Eisenbahnunfall ereignete sich vor wenigen Tagen auf der Eisenbahnstrecke zwischen Mattersdorf und Wiesen. Ein Teil des Zuges löste sich los, und da gerade das Gefälle stark war, stießen die beiden Zugteile heftig aufeinander. Es gab mehrfache Verwundungen, darunter einige schwere. Wie Wiener Blätter melden, waren alle Beamte, welche den Zug begleiteten, berauscht und außer Stande, den Verwundeten irgend welche Hilfe zu leisten. Das „Wiener Tagebl.“ bemerkt dazu, daß die Betreffenden lauter Ungarn waren.

Seit Mittwoch abend wird das vierjährige Töchterchen des Schusters Dölfer in Zürich vermißt. Dasselbe war mit dem zehnjährigen Bruder am nachmittag spazieren gegangen;

### Marys Gefangener.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von E. S.

(Fortsetzung.)

„Ich bezweifle, ob das weise gehandelt wäre,“ antwortete die alte Frau mit Kopfschütteln. „Aber beruhigen Sie sich; Sie sind krank genug und da wird Ihr Wunsch ohnehin in Erfüllung gehen.“

Bertie Keith vergaß sein Verlangen jenen Abend nicht.

Nach dem Thee ging Nannie an ihre Arbeit; sie ließ sich in geringer Entfernung auf einem Stuhle nieder und nähte stillschweigend, während Herr Keith und ihre junge Herrin zusammen plauderten. Mary unterhielt sich auf die heiterste Weise und versuchte beständig, den Schatten von seinem Antlitze zu jagen. Er hatte jetzt das Sofa verlassen und ruhte in dem großen Lehnstuhl, in welchem er zwei Stunden zuvor in Ohnmacht gefallen war. Er beobachtete jede Bewegung Marys mit seinen ernsten, grauen Augen, die mit der Länge des Abends an zärtlichem Ausdruck zunahm.

Das junge Mädchen sah an jenem Abend auch reizend aus; sie war innerlich berührt, bewegt und aufgereggt worden und gerade dies verlieh ihrem Wesen jene Weichheit und Zartheit, deren es zu seiner Vollkommenheit bedurfte.

Herr Keith kämpfte gegen seine Schwäche und gegen die Niedergeschlagenheit und Angst, die ihn umschatteten, aber denen er widerstand, so weit er konnte. Mary bemerkte, daß, je später es wurde, seine Unruhe zunahm, und daß er bei dem geringsten Geräusch zusammenschreckte.

Seine Angst konnte er nicht verbergen, aber Mary that, als ob sie sie nicht bemerkte.

Auf einmal ermannte er sich von neuem zu sprechen, und obgleich seine Schwäche noch sehr fühlbar war, unterhielt er gut und angenehm.

Er erzählte Mary Geschichten von all den fernem Ländern und Orten, die er besucht hatte. Jahrelang war er, wie er traurig lächelnd bemerkte, ein Wanderer auf der weiten, weiten Welt gewesen. Dann brachte Mary ihm eine Mappe mit selbstgefertigten Skizzen herbei, legte sie dann auf ein kleines Tischchen, das neben ihm stand, und reichte ihm Blatt für Blatt zum Besehen.

„Vielleicht kennen Sie die hiesige Gegend noch nicht,“ sagte sie freundlich. „Es ist im Sommer hierherum so schön, und im Herbst ist die Färbung der Wälder ganz entzückend; die Wälder, die zum Dalshurst'schen Besitzum gehören, sind prachtvoll.“

„Sie müssen im Sommer schattig und kühl sein,“ sagte er, wie abwesend. „Sehen Sie manchmal hin, Miß Huntingdon?“

„O, ja! Lady Dalrymple ist so gütig gewesen, mir zu gestatten, ihr Grundstück nach Belieben zu durchwandern, ich habe auch einige liebliche Skizzen gemacht — das heißt, ich meine, die Plätze, die sie darstellen, sind lieblich. Das Haus selbst ist höchst maleicisch und wunder-voll. Ich war beständig im Sommer dort, als sie so krank war. Aber,“ fügte sie schnell hinzu, „ich ermüde Sie mit meinem Geplauder, Herr Keith.“

„Das thun Sie keineswegs,“ versicherte er freundlich. „Im Gegentheil, sie verschaffen mir Ruhe. Die Gräfin Dalrymple ist also eine Freundin von Ihnen?“

„Mein Bruder behandelt sie,“ antwortete Mary mit Selbstbewußtsein, das er völlig an ihr zu schätzen wußte. „Sie ist so einsam, die arme, alte Baronin; und da sie mich gern hatte, ging ich oft zu ihr und besuchte sie.“

„Einsam? Wie kommt es, daß sie vereinsamt ist?“ fragte Herr Keith zerknirsch.

„Sie lebt ganz allein, wissen Sie, Ihr Sohn, Baron Hubert, ist

ein junger 20—22jähriger Mensch schloß sich denselben an und gab sich auf eine Bemerkung derselben, sie hätten einen Better in Napperswol, als solcher aus, erfreute auch die Kinder mit verschiedenem Backwerke. Gegen 5 Uhr sandte er den Knaben mit der Meldung, der Better komme nach, heim. Seither fehlt jede Spur von dem Mädchen und dem „Better“, auf welchen eifrigst gefahndet wird.

\* Aus dem Postzug St. Gallen-Basel wurden letzten Samstag 10000 Frs. gestohlen. Der Thäter, Postaspirant Emil Jenny von Biel, wurde in Zürich verhaftet. Das Geld fand sich noch bei ihm vor.

\* San Remo, 25. Novbr. Der deutsche Kronprinz machte gestern nachmittag in Begleitung seiner Familie einen Spaziergang.

\* San Remo, 26. Novbr., abends. Der Kronprinz unternahm mit der Kronprinzessin und den Prinzessinnen Töchtern heute vormittag gegen 11 Uhr eine Spazierfahrt. Außerhalb der Stadt verließ der Kronprinz den Wagen und machte einen längeren Spaziergang. Gegen Abend kehrten die Herrschaften nach San Remo zurück.

\* Die Wiener „Allgemeine Zeitung“ erfährt aus Rom die nachfolgende dunkle Eifersuchts-scene: Fräulein A., eine nicht mehr ganz junge, launenhafte Dame, hielt seit einigen Jahren ein Landmädchen als Kammerjungfer in Dienst, dem sie das Leben recht sauer zu machen verstand. In letzterer Zeit setzte sie ihrer Brutalität die Krone auf, indem sie den Verlobten ihrer Zove, einen jungen Beamten, durch ihr Geld an sich fesselte und demselben geraden Wegs ihre Hand anbot. Am 16. d. M. sollte die Hochzeit des Paares gefeiert werden. Eina, die Kammerjungfer, half, scheinbar unbefangen, ihrer Herrin beim Ankleiden des weißen Spitzenkleides, sie setzte ihr den Orangtblüthenkranz auf das Haupt und hüllte sie in den Tüllschleier. Als die Toilette beendet, wollte sich Fräulein A. vom Stuhl erheben, die Kammerjungfer hielt sie indes noch einen Augenblick zurück und goß ihr blitzschnell aus einem Fäßchen ungefähr drei Liter Tinte über Kopf, Gesicht und Toilette. Die Braut fiel begreiflicherweise in Ohnmacht und die Reinigung, die erst in acht Tagen vollständig sein dürfte, veranlaßte eine Verschiebung der Hochzeit. Die Jose ist flüchtig geworden und der Bräutigam scheint nicht übel Lust zu haben, dem energischen Mädchen zu folgen.

\* (Angenehme Ueberraschung.) Im Hotel Milan in Florenz diente seit vielen Jahren ein alter Portier, der im Winter einen schweren Pelz trug, auf den er große Stücke hielt. Vor einigen Tagen starb der Greis und vermachte seinem einzigen Verwandten, einem Neffen, seinen Pelz. Der Erbe war nicht besonders erfreut über dieses Vermächtnis und nahm ziemlich unbefriedigt das defekte Kleidungsstück in die Hand. Blödsinnig spürte er ein Knistern wie von Papier im Pelze; er suchte nach und fand in dem Pelze

ein Packet, das 75 Stück Tausendfrancsbillet enthielt. Der Pelz war plötzlich ein äußerst wertvolles Kleidungsstück geworden.

\* Brüssel, 26. Nov. Der russisch-offizielle „Nord“ konstatiert, der Besuch des Zaren in Berlin habe ein befriedigendes politisches Resultat herbeigeführt.

\* Petersburg, 25. Nov. Die Redakteure der Residenzpresse wurden zur Zensurbehörde geladen, wo ihnen eingeschärft wurde, ihre Angriffe gegen Deutschland und den Kaiser Wilhelm einzustellen und auch Bismarck glimpflicher zu behandeln. An der panslawistischen Presse ist darüber große Bestürzung.

\* Petersburg, 26. Nov. Die „Nowoje Wremja“ schreibt, die deutsche Thronrede liefere den Beweis für die Nichterreicherung der durch die Entrevue erstrebten Ziele. Die Thronrede sei keine friedliche und die Geschichte lehre, was von den deutschen Abwehrmitteln zu halten sei.

\* Sofia, 25. Nov. Der Czar Bulgariens befohl dem Metropolitan Clement, von seinem Aunte zurückzutreten, und beauftragte den Bischof Cyrillus mit der Wahrnehmung der Amtshandlungen in der Diocese Sofia.

\* (Amerikanische.) Aus New-York kommt die Meldung, daß dort etwa 6000 Deutsche Leberjahrsgelegenheit nach der alten Heimat suchen. Ein Teil rechnet, und zwar stets mit Erfolg, auf freie Rückfahrt gegen Dienstleistung als Heizergehilfen u. s. w. Dabei giebt es allerdings harte Arbeit. Ein eben auf diese Weise zurückbeförderter junger Mann erzählt, er habe täglich 18 Stunden arbeiten müssen, mit einer halben Stunde Mittagsruhe. Am Schlimmsten sind Frauen und Kinder daran, deren sich so leicht Niemand annimmt. (S. B.)

#### Gaus- & Landwirthschaftliches.

\* (Wie bewahrt man die Haustiere vor Erkrankung? Das beste System der medizinischen Praxis ist gute Verpflegung; sie leistet mehr als alle Arzneien der Welt. Tiere gesund zu erhalten ist wichtiger als franks zu kurieren und für diesen Zweck sollte die Beobachtung folgender Hauptregeln niemals außer Acht gelassen werden: 1) Füttere stets regelmäßig, sowohl was die Zeit als die Quantität anlangt. Viele Tiere werden krank, weil man ihnen zu einer Zeit zu wenig, zur anderen zu viel giebt oder sie überfüttert. 2) Dieselbe Regel findet auch auf das Trinken Anwendung. Das Wasser muß rein sein; schlechtes Wasser kann allerlei Krankheiten hervorrufen, auch bei den Kühen die Milch verderben. 3) Niemals überarbeite man ein Tier; bei regelmäßiger und maßvoller Arbeit wird ein solches das Jahr über mehr leisten als wenn man es bald übertreibt, bald müßig stehen läßt und überfüttert. Es wird dann auch weniger empfänglich für Krankheiten sein. 4) Füttere niemals schimmeliges oder verdorbenes Futter. Wenn schimmeliges Heu oder Stroh verwendet werden soll, so muß es klein

geschnitten und mit Salzwasser und Mehl angefeuchtet oder noch besser gebrüht werden. Man reiche den Tieren in mäßigen Gaben Salz. 5) Suche giftige und ungesunde Pflanzen auf der Weide sowohl wie im Heu zu vermindern. 6) Suche die Tiere gegen kalten Regen und Schnee so viel als möglich zu schützen; lasse sie nicht auf kaltem nassen Boden liegen. Das letztere ist besonders zu beachten. 7) Jeden bedeutenden Futterwechsel sollte man allmählig eintreten lassen, so namentlich den Uebergang von Dürr- zu Grünfütter. 8) Sorge dafür, daß die Tiere stets genug reine und frische Luft haben. Ställe sollten immer gut gelüftet sein, da das Einatmen von schlechter, verdorbener Luft allerlei Krankheiten erzeugt und die Ausbreitung begünstigt, wenn in der Umgegend epidemische Seuchen herrschen. Bei kranken Tieren ist reine Luft das erste und wirksamste Heilmittel. 9) Beobachte die größte Reinlichkeit. Alle Tiere, selbst Schweine gedeihen besser; Kühe geben mehr Milch und alle Masttiere mästen sich rascher und ihr Fleisch ist besser, wenn sie immer reinlich gehalten werden. Für die Gesundheit der Tiere ist aber Reinlichkeit die erste Bedingung. Wer diese Vorschriften bei der Behandlung der Haustiere genau beobachtet, wird selten krankes Vieh bekommen.

#### Handel und Verkehr.

\* Altensteig, 28. Nov. Wir glauben manchem Leser einen Dienst zu erweisen, wenn wir ihn darauf aufmerksam machen, daß alle im gewerblichen Leben und Handelsverkehr entstandenen Forderungen aus der Zeit vor dem 1. Januar 1885 mit Abschluß des 31. Dezbr. 1887 der Verjährung anheimfallen, wenn nicht noch rechtzeitig die nötigen gerichtlichen Schritte zur Sicherstellung einer dergl. Forderung gethan werden.

\* Schorndorf, 22. Novbr. (Viehmarkt.) Höchste Preise: 1 Paar Ochsen 900 M., 1 Kuh 210 M., 1 Schmalvieh 200 M. Handel und Verkehr bei gesteigerten Preisen sehr lebhaft.

#### Buntes Allerlei.

\* (2645 Mann Einquartierung.) In einem alten Hause zu Bilshofen, welches gegenwärtig umgebaut wird, fand sich eine alte Aufzeichnung vor, laut welcher ein früherer Besitzer namens Hartel die Einquartierungslast während der napoleonischen Kriege mit den kurzen, aber inhaltsvollen Worten verzeichnete: „Einquartierung by Martin Hartl während des französischen Krieges send (seit) 5 Jahren sind 2645 Mann.“ Diese schrecklichen Lasten hatte ein einzelner Bürger und Bäckermeister zu tragen!

\* (Guter Rat.) Abgewiesener Bewerber: „Ich habe der Klara gesagt, daß ich mir das Leben nehme, wenn sie mich nicht erhört; nun hat sie mich abgewiesen, was bleibt mir übrig — ich werde mir das Buch zum Tottachen kaufen!“

Verantwortlicher Red.: W. Kiefer, Altensteig.

seit Jahren auf Reisen,“ sagte Mary hartlos. „Es ist schon so lange weg, daß ich mich seiner nicht mehr erinnern kann, obgleich Robert sagt, daß ich ihn als Kind oft gesehen haben müßte.“

„Ja?“ sagte Herr Keith sanft; ein gewisses Etwas in seinem Tone ermunterte sie zum Weitererzählen.

„Baron Hubert ging fort, weil er einen großen Kummer, eine große Enttäuschung erfahren,“ sagte sie ruhig; „und seitdem kehrte er nie wieder heim.“

„Wissen Sie, welcher Art der Kummer war?“ fragte Herr Keith; er hatte sich jetzt im Behnsessel zurückgelehnt; auf seinem hübschen und blaffen Antlitz war ein eigentümlicher Ausdruck zu lesen.

„Ich habe gehört,“ erwiderte Mary sanft, indem ihr schönes Gesicht sich mit Purpurröte übergoß, „aber — aber — glauben Sie, daß es ihnen angenehm wäre, wenn wir darüber sprächen?“

„Was für ein merkwürdiges Mädchen Sie sind,“ sagte Herr Keith freud und ein wärmeres Licht erhellte seine Augen, als sie die übrigen trafen. „Wollen Sie damit sagen, daß Sie nicht gern mit andern von Herrn Baron Huberts Thorheit sprechen?“

„Nur vielleicht mit Robert,“ erwiderte sie schüchtern und beugte sich tiefer über die Skizzen, damit man es ihren offenen, ehrlichen Augen nicht ansähe, daß Hubert Dalrymple ihrer Meinung nach ein Held sei, wie so oft in der unschuldigen Phantasie eines jungen Mädchens ein Mann, der leidenschaftlich geliebt hat und von der Dame seines Herzens verschmäht wurde, es ist.“

„Aber Baron Huberts Lebensgeschichte ist nichts Außergewöhnliches,“ sagte er, etwas lächelnd. „Er wurde zu gunsten eines reicheren Bewerbers verschmäht, nicht wahr? Er muß jedenfalls sehr zart angelegt sein, da er sich die Sache so zu Herzen nahm.“

„Ich habe von Robert gehört, daß er es schmerzlich empfunden

hat,“ bemerkte Mary, ihr Auge einen Augenblick emporhebend. „Er war damals noch sehr jung; und er muß doch sehr gelitten haben, da er seitdem nicht mehr nach Hause zurückgekehrt ist.“

„Glauben Sie, daß er darin recht gethan?“

„Nein, gewiß hatte er darin unrecht,“ sagte Mary schnell. „Schon um seiner Mutter willen hätte er zurückkehren müssen. Weil er so unglücklich ist, ist kein Grund vorhanden, auch seine Mutter unglücklich zu machen.“

„Sie haben recht. Ich fürchte fast, Baron Hubert ist ein Feigling.“

„Das ist er gewiß nicht,“ sagte sie schnell.

„Warum?“

„Weil er Roberts Freund ist.“

„Wäre es denn ein Ding der Unmöglichkeit, daß Ihr Herr Bruder seine Freundschaft an einen Unwürdigen verschwende?“

„Robert, oder vielmehr Bob, wie ich ihn immer nenne, ist die Güte selbst, gegen mich und gegen jedermann,“ sagte sie einfach. „Sehen Sie — das ist Dalehurst, Herr Keith — die Front des Hauses, von einem kleinen Thälchen, das gerade gegenüber liegt, aus gesehen.“

„Ich danke ihnen,“ sagte er, die Skizze aus ihrer Hand nehmend. Er legte seine Hand über die Augen, um sie vor dem Bicht zu schützen und blickte dann unverwandt das liebliche Bild an. Es war eine wunderschöne Aquarellmalerei, die ein stattliches in Grauftein aufgeführtes Herrenhaus darstellte, von dem zwei hervorragende Flügel mit Ephen überwachsen waren. (F. f.)

Auflösung des Räthels in Nr. 139:  
„Stahlfeder.“

**Revier Altensteig.**  
**Holz-Verkauf**  
 am Samstag den 3. Dezember  
 nachmittags 2 Uhr  
 auf dem Rathaus in Ebhausen  
 aus Nonnenwald Abt. 4 Birkenwiese  
 und 5 Kührersteig: 94 Stück Nadel-  
 holzstammholz mit 13 Fm., 655 St.  
 Derbstangen I.—III. Klasse, 2915  
 Hopfenstangen I. u. II. Klasse und  
 3060 dto. IV. u. V. Kl., 8 Nm.  
 erlene Prügel, 53 Nm. Nadelholz-  
 anbruch u. 7 Loose Reis u. Schlag-  
 raum.

**Revier Altensteig.**  
**Wiesenverpachtung.**  
 Am Freitag den 2. Dezember  
 vormittags halb 9 Uhr  
 wird auf der Revieramtskanzlei hier  
 die hinterste Wiese in Bömbach,  
 Markung Altensteig Stadt, Parzelle  
 Nr. 885 mit 0,21 ha auf mehrere  
 Jahre verpachtet.  
 Altensteig den 28. Nov. 1887.  
**R. Revieramt.**

**Besenfeld.**  
 Ein tüchtiger jüngerer  
**Brauer**  
 findet sofort eine Stelle bei  
 Bierbrauer Kappler.

**Börnersberg.**  
 Am Andreasfeiertag den  
 30. November  
  
**Mehlsuppe**  
 bei gutem Stoff  
 wozu freundlichst einladet  
 Bayh, zum Anker.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
 kann man die Reise von  
**Bremen nach Amerika**  
 in 9 Tagen  
 machen. Ferner fahren Dampfer des  
**Norddeutschen Lloyd**  
 von **Bremen** nach  
**Ostasien**  
**Australien**  
**Süd-Amerika.**  
 Näheres bei dem Hauptagenten  
**Johs. Rominger,**  
**Stuttgart,**  
 oder dessen Agenten:  
**J. G. Koller, Altensteig.**  
**E. F. Heintel, Pfalzgrafenweiler.**

Gratis und franco erhält man durch  
 die Buchhandlung von G. A. Linden-  
 mayer in Tübingen die Broschüre:  
**Die Unterleibsbrüche**  
 und ihre Heilung.  
 ein Ratgeber für Verheiratete.

**Altensteig.**  
 Hiemit erlaube mir mein längst bekanntes, aufs reichhaltigste ausgestattetes  
**Woll- und Strickwaren-Lager**

in empfehlende Erinnerung zu bringen, nämlich:

Jägerhemden	Kinderröckchen	Ehenketücher
Flanellhemden	Kinderkleidchen	Ehenkle-Kopfhüllen
Unterleibchen	Kinderkappchen	Woll-
Unterhosen	Kragenhauben	Damen-Krägen
Leibbinden	Eiswollfanschons	Handschuhe
Herrenwesten	Perlwollfanschons	Pulswärmer
Cachenez (Schal's)	Kapuzen	Flanell-Schälchen
Sturmkleppen	Kopflücher	Woll-
Kinderstrümpfe	Eiswolltücher	u. s. w.
Kinderkittel	Perlwolltücher	

Bei großer Auswahl, besten Qualitäten  
 und durch günstigen Einkauf zu den billigsten, aber festen Preisen.  
 Eine Partie Eiswollfanschons, Herrenschal's & Sturmkleppen  
 verkaufe unter dem Selbstkosten-Preis.  
 Hochachtungsvollst!  
**C. W. Lutz.**

**Altensteig Stadt.**  
**Gemeinsame Ortskranken-Kasse.**  
 Mittwoch den 30. d. Mts., nachmittags 3 Uhr  
 findet im Gasthaus zur „Linde“ hier, eine  
**ordentliche Generalversammlung**  
 statt, zu welcher die Beteiligten freundlichst eingeladen sind.  
**Tagesordnung:**  
 1) Ergänzungswahl des Kassenvorstands.  
 2) Wahl des Ausschusses zur Prüfung der laufenden Rechnung.  
 3) Verschiedenes.  
**Kassenvorstand.**

**Altensteig.**  
**Kriegerverein-Liederkranz.**  
 Zur Feier der beiden Schlachttage von Champagne und  
 Villiers findet  
 nächsten Mittwoch den 30. Novbr.  
 abends 7 Uhr  
 im Gasthaus zur „Blume“  
 eine gesellige Unterhaltung  
 statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

**Altensteig.**  
**Normalhemden**  
**Normalunterhosen**  
**Unterleibchen**  
**Flanellhemden**  
 sowie eine große Auswahl in  
**Unterhosen**  
 für Herren, Frauen & Kinder  
 empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**H. Bäessler.**

Bestellungen auf „Buch für Alle“, „Chronik d. Zeit“, „Illustrierte  
 Romane“, „Schorers Familienblatt“, „Vom Fels zum Meer“,  
 „Illustrierte Welt“ u. s. w. nimmt entgegen und sind die ersten  
 Hefte zur Ansicht aufgelegt.  
**B. Zieker.**

**Christbaum - Confect!**  
 (delikat im Geschmack und reizende  
 Neuheiten für den Weihnachtsbaum)  
 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, ver-  
 sende gegen 3 Mk. Nach-  
 nahme. Kiste und Verpackung be-  
 rechne ich nicht. Wiederverkäufern  
 sehr empfohlen.  
**Sugo Wiese, Dresden, Kaufbach-  
 strasse 33, 1.**

**Altensteig.**  
**Empfehlung.**  
**Große Auswahl**  
**aller Gattung Schäfte:**  
 Herrenzugschäfte  
 Frauenzugschäfte  
 Bundschürschäfte  
 Knopfschäfte für Kinder und  
 Frauen  
 Filz-, Tuch- und Zeugschäfte  
 Reitschäfte  
 Vorschuh- und Stiefelschäfte  
 sowie großer Vorrat aller Sorten  
**Leiste**  
 zu billigem Preis bei  
**G. Seeger**  
 Schuhmach

**Gicht, Rheumatismus,**  
 Rückenmarkleiden, Drüsenleiden, Nerven-  
 krankheiten, Hüftleiden, Kreuzschmerz, Kopf-  
 schmerz, Husten, Heiserkeit, Atembeengung,  
 Horn- und Unterleibsleiden, Schwäche-  
 zustände, Frauenkrankheiten, Bleichsucht,  
 Weißfluß, Regelföhrung, Gebärmutterleiden,  
 Krämpfe, Genütsverstimmung etc behandelt  
 mit unschädlichen Mitteln auch brieflich.  
**Bremder, prakt. Arzt in G. l. a. u. s.**  
 In allen heilbaren Fällen garantiere für  
 den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die  
 Hälfte des Honorars erst nach erfolgter  
 Heilung zu entrichten!  
 Adr.: „Bremder, postlag. Konigs“

**Gegen**  
**Hals- & Brust-Leiden**  
 sind die **Stollwerck'schen**  
**Honig-Bonbons, Malz-Bonbons,**  
**Gummi-Bonbons, à Paquet 20 Pfg.,**  
 sowie **Stollwerck'sche Brust-Bon-**  
**bons, à Paquet 50 Pfg., die em-**  
 pfehlenswertheiten Hausmittel.